

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918 1896

246 (20.10.1896) II. Blatt

Ausgaben:
Wöchentlich groß mal.
Abonnementspreis:
Vierteljährlich:
in Karlsruhe bezogen: 2 Mark 50 Pf.,
in das Haus gebracht: 2
Mark 80 Pf., durch die Post
ohne Postgebühr 2 Mark
50 Pf. Vorausbezahlung.

Badische Landeszeitung.

Redaktion und Expedition: Girschstraße 9.

Telephonanschluß Nr. 401.

Anzeigengebühr:
Die 1spaltige Kolonelle
oder deren Raum 20 Pf.,
im Reklametheile 60 Pf.
Bemerkungen:
Unbenützte geliebene Ein-
sendungen werden nicht aufbe-
wahrt und können nachträg-
liche Honorar-Ansprüche keine
Berücksichtigung finden.

Nr. 246. II. Blatt.

Karlsruhe, Dienstag, den 20. Oktober

1896

Deutsches Reich.

Berlin, 18. Okt. Von dem Ausschuss der Deutschen ostafrikanischen Plantagen-Gesellschaft, der gestern Nachmittag zu einer Sitzung in Berlin zusammentrat, wird der „Post“ mitgeteilt, daß die Veröffentlichungen in den Zeitungen nicht aus seiner Mitte stammen und die Vorgänge nicht durchweg richtig wiedergegeben sind und ferner speziell, daß Dr. Arendt keineswegs zu Gunsten des Beamten Friedrich Schröder eingetreten, noch den Antrag auf Berufung des Herrn Dr. Schröder-Boggelein in den Ausschuss gestellt hat. Bekanntlich ist eine Kommission zur Prüfung der Geschäftsführung eingesetzt, die in der Arbeit begriffen ist. Bis die Ergebnisse dieser Untersuchung vorliegen, kann von einer Klage der Gesellschaft gegen Dr. Schröder, wenn überhaupt eine solche in Frage kommen sollte, selbstverständlich nicht die Rede sein.

Ausland.

Italien.

Rom, 18. Okt. Giacomelli, Direktor des „Credito Immobiliare“, ist gestern Abends plötzlich auf Anrufen wegen betrügerischen Bankrotts verhaftet worden, nachdem er vier Wochen lang überwacht war. Die Verhaftung wurde geheim gehalten und erst mittags bekannt. Die Wohnung wurde verriegelt und alle Bücher, Briefe und Wertpapiere wurden beschlagnahmt. Giacomelli sagte sich ruhig in sein Schicksal. Der Fall macht natürlich großes Aufsehen, da man eine Neuauflage des „Banco Romana“-Projektes erwartet. (Fr. Ztg.)

Spanien.

Madrid, 17. Okt. Der Ministerat beschloß, den Untergouverneur der Philippinen, General Echaluce, der krank ist, durch einen anderen General zu ersetzen.

Gibraltar.

Gibraltar, 17. Okt. Der Führer der hier eingetroffenen, nach Oran bestimmten englischen Felde „Jover Henrique“ berichtet, er sei zum Einlaufen in Gibraltar gezwungen, nachdem sein Schiff am 12. d. Mts. bei Kap Negro von Risspiraten angefallen worden sei, die die aus allem Metall bestehende Ladung und 1000 Dollar baar Geld raubten. Die Mannschaft sei, da sie keinen Widerstand leistete, nicht mißhandelt worden.

Balkanhalbinsel.

Athen, 17. Okt. 8 Offiziere, welche wegen Desertion nach Kreta angeklagt waren, wurden vom Militärgericht heute mit 4 gegen 1 Stimme unter dem lebhaften Beifall des Auditoriums freigesprochen.

Baden und Nachbarländer.

Karlsruhe, 19. Okt. Aus Anlaß der neuesten, in Gottenheim vorgekommenen Unthaterei ist zu bemerken, daß eine solche stets auch eine herbe Beleidigung der ganzen ev. badischen Landeskirche ist. Leider ist heutzutage kaum jemand da, der für ihre Ehre und Rechte eintritt! Nach der Lehre aller christlichen Kirchen soll und kann überhaupt niemand zweimal getauft werden und soll in jeder Kirche jede Taufe gelten, die auf den Namen des Vaters, Sohnes und hl. Geistes erfolgt ist. Nur wenn der Verdacht vorliegt, daß dies nicht der Fall war, kann die Taufe sozusagen durch eine Art von Nachtrag ergänzt werden. Das sogenannte „Umtauschen“ bedeutet also das: da man nicht wissen könne, ob in der ev. Landeskirche in Baden die Kinder wirklich auf den Namen des Vaters, Sohnes und hl. Geistes getauft worden, so müsse man bei der Aufnahme in die kathol. Kirche zunächst für eine wirkliche, christliche Taufe sorgen. Eine besondere katholische oder lutherische oder methodistische Taufe gibt es nämlich nicht, sondern nur eine christliche. Es ist aber im Großherzogtum Baden, wie es scheint, niemand, der diese Beurteilung der prot. Landeskirche auf die Ehre nimmt, obwohl sie damit als eine Kirche völliger Unordnung von den Dienern der erzbischoflichen Kurie fort und fort gekennzeichnet wird. Vor 100 Jahren würden ev. Landesregierungen solche Kapläne einfach eingestakt oder aus dem Lande gejagt und die katholischen solchen Unfug zum mindesten strengstens verboten haben. Zum wenigsten aber würde sich jederzeit ein deutsch-ev. Kirchenregiment von der Staatsregierung ausgeben haben, die Kurie zur Einstellung solcher beleidigenden jortgesetzten Humpelkuren gegen die ev. Kirche zu ermahnen — heute freilich ist man von Herzen froh, wenn dieselbe nicht die Regierung noch brutaler anrempelt, und die Protestanten begnügen sich vorläufig immer noch mit dem vom „Beobachter“ neu in Schwanz gebrachten Troste: „Gedanken sind zollfrei.“

Mannheim, 19. Okt. Gestern starb dahier im 83. Lebensjahre Herr Alt-Oberbürgermeister Eduard Molll, nachdem er schon seit längerer Zeit gekränkelt hatte. Eduard Molll ist im ganzen badischen Lande eine bekannte Persönlichkeit. Im Jahre 1840 kam der junge, in Donaubrück gebürtige Kaufmann Eduard Molll nach Mannheim, um sich hier niederzulassen und die Drabstiftersabrik Selmeich und Molll mit zu begründen. Moll erwarb im Jahre 1844 das Mannheimer Bürgerrecht. Er wußte sich bald einen ehrenvollen Platz in der hiesigen Bürgerchaft zu sichern. Schon in den 1850er Jahren wurde er Mitglied des Bürgerausschusses und bald darauf auch Mitglied des Gemeinderats. In den 1860er Jahren trat er als Mitglied in das Handelskammerkollegium, dessen Vorsitzender er im Jahre 1866 wurde. Zu gleicher Zeit bekleidete er die Stelle eines Mitgliedes des ständigen Ausschusses des deutschen Handelstages. Im Jahre 1870 erfolgte nach dem Abgang des Oberbürgermeisters Agenbach die Wahl Eduard Molls zum Oberhaupt unserer Stadt. 20 Jahre bekleidete er diesen Posten, den er erst im November 1890 niederlegte, da seine Gesundheitsverhältnisse ihm ein weiteres Verbleiben im Amte nicht erlaubten. Moll gehörte auch dem badischen Landtage an und war im Anfange der 60er Jahre. Moll huldigte der demokratischen Richtung, jedoch war er kein parteipolitischer Fanatiker.

Aus Baden, 19. Okt. Oberischopfheim. Ein hiesiger Eigarrenmacher und eifriger Sozialdemokrat huldigte der Theorie der freien Liebe, indem er mit seinem Dienstmädchen ein Liebesverhältnis anknüpfte und vor etwa 14 Tagen mit ihr durchging. Seine arme Frau nebst 5 Kindern hinterließ er der Gemeinde. — Todtnau. Nachdem das unfreudliche Wetter die ganze Woche angehalten hatte, fiel in der Nacht zum 16. Okt. der erste Schnee, so daß unsere Berge bis in's Thal herab ihr Winterkleid tragen und ihre Hümpfer von dichten Nebelschleieren umgeben sind. Das Thermometer zeigte heute Morgen 8 Uhr 11 Grad Reaumur. — Gschach (N. Bonndorf). Montag nachts 11 Uhr brach in der an das Schulhaus angebaute Scheune des Gewerks Weber Feuer aus, das sich auf die Gemeindefeuerne schenkte. Beide Gebäude wurden mit vielen Erntevorräten und Ausrüstungen zerstört. Das Schulhaus konnte teilweise gerettet werden. Eine Anzahl Hühner kam in den Flammen um. Der Brandschaden beträgt über 10000 M. Es wird Brandstiftung

vermutet. — Rütte (N. Sickingen). Einen eigenartigen Witterungswechsel hatten wir in der Nacht vom Montag auf Dienstag. Am Montag Abend gegen 1/8 Uhr erschredte uns, nachdem vorher ein kalter Regen gefallen, plötzlich ein sehr heller Blitzstrahl, dem rasch tragender Donner folgte. Damit war das Gewitter vorbei. Am nächsten Morgen sahen wir dann zu unserm Erstaunen an einzelnen Stellen den ersten Schnee. — Konstanz. Die Güter häufen sich am Bahnhof in Bregeuz in letzter Zeit so kolossal, daß ausnahmsweise nach Friedrichshafen und Konstanz transportiert werden muß. In Konstanz kommen täglich 1—2 Tausend Schiffe mehr aus Bregeuz an. — Ittendorf. Das hiesige Schloß ging samt Gartenanlage und wenigem Inventar durch Kauf um 150000 M. an zwei Herren aus München über.

Stuttgart, 18. Okt. Die beabsichtigte Einziehung der Silber-Französer und die weitere Neuprägung von 20-Pf.-Stücken aus Nickel ist bekanntlich nicht nach dem Geschmack des süddeutschen Publikums und speziell des württembergischen. Der Stuttgarter Handelsverein hat jetzt Anlaß genommen, sich zu der Frage zu äußern. Während die Meinungen über die Notwendigkeit der Vermehrung des Vorrats an Scheidemünze geteilt waren, von der einen Seite der Mangel daran im Kleinverkehr konstatiert wurde, der von der anderen nicht zugegeben werden konnte, war darüber nur von einer Stimme, daß die großen Nickel-Französer, weil schwer und unhandlich, beim Publikum nicht beliebt sind. Wenn man also nicht zur Prägung von Silber-Französern — vielleicht in etwas größerem Format — zurückkehren wollte, so wären zwar solche von Nickel, aber kleiner als die bisherigen, etwa von der Größe und Prägungsart der schweizerischen 20-Centimes-Stücke zu empfehlen. — In dem Votum waren, durch welches immer noch der Verkehr der Residenz mit einer ganzen Reihe von Ortshäfen des Landes aufrecht erhalten wird, waren schon seit Jahren Mißstände eingetreten, die dringend die Reform des ganzen Instituts verlangten. Es ist demnach eine neue Votenordnung ausgearbeitet worden, deren Regulativen sich die Mehrzahl der Voten unterworfen hat. Als Gewähr für die richtige Erfüllung ihrer Obliegenheiten haben sie eine Kaution zu leisten. — Die hiesige kaufmännische Fortbildungsschule wird in diesem Winter von 550 Schülern besucht. Größer als in früheren Jahren war heuer die Zahl derjenigen, welche Schulgeldnachlässe erbat. Es ist dies dadurch zu erklären, daß junge Leute, welche zum Besuche der obligatorischen allgemeinen Fortbildungsschule verpflichtet sind, sich dieser Verpflichtung durch Eintritt in die kaufmännische Fortbildungsschule zu entziehen suchen. — Es dürfte auch für auswärts von Interesse sein, daß jetzt hier in Stuttgart im Einverständnis mit der K. Generaldirektion der Staatsbahnen von dem Kgl. Steuerkollegium ein Zollgüterbeförderer aufgestellt worden ist, der alle Geschäfte der Zollabfertigung besorgt und die hierfür festgestellten Gebühren erhebt. Auch der Einzug der Frachten ist ihm übertragen worden. — Heute wurde auf der K. Hofbühne Kienzl's „Evangelimann“ mit großem Erfolge aufgeführt.

„Zum Mittelschulwesen.“

Man schreibt uns: Unter vorstehender Ueberschrift brachte die „Bad. Landesztg.“ in Nr. 238 III. Bl. einen Artikel, der nicht ohne Erwiderung bleiben darf. Bekanntlich sollte der Stadtrat zu Keningon vor kurzem den Beschluß, an der dortigen Realschule eine weitere Lehrkraft zu. zw. aus der Reihe der Reallehrer anzustellen. Dieser Beschluß drückte einem Mißvergnügen die Feder in die Hand und er machte in dem angeführten Artikel seinem gerechten Herzen Luft. (Wir müssen dem gegenüber von vornherein betonen, daß der Verfasser des angegriffenen Artikels kein Mißvergnügen ist, sich vielmehr in sehr befriedigender Stellung befindet. Die Red.) Wenn die akademisch gebildeten Lehrer für Verbesserung ihrer Verhältnisse eintreten, so werden sie wie bisher am allerwenigsten von den Reallehrern in diesem Streben gehindert werden, so lange das Nötige nicht herausgefordert ist. Geht man aber so weit, wie es neuerdings der Fall ist, daß bei der von einer Stadtgemeinde nur gewöhnlichen Verwendung eines Reallehrers sofort die Kärrtrollen gerührt wird, ja selbst man sich nicht in offener oder verkappter Weise die Leistungsfähigkeit eines ganzen Standes herabzusetzen, so muß einem solchen Treiben mit allem Ernst entgegen getreten werden. Der Verfasser des Artikels sucht sich zwar den Schein der Objektivität zu retten mit seiner Berufung auf eine landesherrliche Verordnung, er hat dabei aber ganz vergessen, daß eine große Reihe von Reallehrern seit vielen Jahren einen fremdsprachlichen Unterricht giebt, mit dem die Behörde voll und ganz zufrieden ist. Der frühere Direktor des Oberlyzeums, Herr Geheimerat Zoos, hat dieser Zustände selbst in der II. Kammer der Landstände bereden und ausdrücklich verurteilt. Nicht der Studiengang ist für die Schule die Hauptsache, sondern das praktische Können und die Fähigkeit, den anvertrauten Schülern etwas Nützliches beizubringen.

Wir sind in der Lage, auf Verlangen eine fassliche Reihe von Reallehrern nennen zu können, deren fremdsprachlicher Unterricht auch von den akademisch gebildeten Lehrern als recht gut anerkannt ist. Nahezu alle Reallehrer der sprachlichen Abteilung haben unter großen finanziellen Opfern ihre Ausbildung im fremden Lande selbst geholt; daß viele von ihnen eine Mittelschule ganz absolviert haben, sei nur nebenbei erwähnt. Im eben genannten Schuljahr sind in Karlsruhe allein nicht weniger als 8 Praktikanten zu Professoren ernannt worden, von denen einige noch nicht das 30. Lebensjahr erreicht haben; dagegen befindet sich an einer badischen Oberrealschule ein Realschulkandidat, der trotz Reallehrer, Doktorexamen und glänzigster Prüfungsbescheide sage und schreibe mit 18 Dienstjahren noch auf das Definitivum wartet. Und angesichts solcher Thatfachen spricht man noch von Bevorzugung der Reallehrer? Jedenfalls liegt der Schluß nahe, daß die Behörde durch das Auftreten der akademisch gebildeten Lehrer in ihrem Wohlwollen gegen die Reallehrer nicht sonderlich zugenommen hat.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 19. Okt.

— Zur Eratung über die Pariser Weltausstellung findet am 21. Oktober eine Versammlung des Mittelrheinischen Fabrikantenvereins in Mainz statt. Dazu sind die Handelskammern zu Bingen, Koblenz, Karlsruhe, Darmstadt, Frankfurt a. M., Sieben, Hanau, Ludwigshafen, Mannheim, Offenbach, Wiesbaden und Worms, ferner die Handelskammern zu Bonn, Kassel, Heidelberg, Heilbronn, Limburg, Mainz, Saarbrücken, Straßburg, Stuttgart und Trier eingeladen. Außer dem Reichsminister für die Weltausstellung in Paris 1900, Herrn Geh. Regierungsrat Dr. Richter, welcher die Verhandlungen über diese Ausstellungen mit einem einleitenden Referat er-

öffnet, wird auch der durch seine Thätigkeit auf sozialem und gewerblichem Gebiet bekannte Sekretär B. Jusi-Darmstadt an der Versammlung teilnehmen und ein Referat über den Gesetzentwurf betr. die Abänderung von Arbeiter-Gesetzen erstatten.

E. Gewerbe-Verein. Wir machen darauf aufmerksam, daß auch dieses Jahr aus der Kaiser-Friedrich-Stiftung eine größere Summe verwendet werden kann. Die Erträgnisse der Stiftung sind dazu bestimmt, arme aber befähigte und sittlich würdige junge Leute hiesiger Stadt zu tüchtigen Mitgliedern des Gewerbeverbandes heranzubilden. Solche, welche glauben, von diesem Anerbieten Gebrauch machen zu können, werden gebeten, ihre Gesuche längstens bis zum 8. November d. J. an das Sekretariat des Gewerbevereins — Adlerstr. 43 — gelangen zu lassen.

— **Bürgergesellschaft der Südstadt.** Gestern Abend fand im Reichshalletheater ein Familienabend der Bürgergesellschaft der Südstadt statt, der für die zahlreichen Teilnehmer einen sehr befriedigenden Verlauf nahm. Von instrumentalen Leistungen sind die Vorträge der Herren Otto Mayer (Violine) und Hermann Bretschger (Klavier) lobend zu erwähnen. In Herrn Mayer lernten wir einen sehr begabten jugendlichen Violinspieler kennen. Die Duettstücke „Dichter und Bauer“ war eine kunstvolle Leistung, bei welcher besonders die Schönheit des Tones und Gewandtheit in Ueberwindung der technischen Schwierigkeiten anzuerkennen ist. Ebenso schön war ein Terzett, in welchem in Verbindung mit den genannten Herren Frau Lang mit einem Liebesvortrag glänzte. Sie mußte auf Verlangen noch ein zweites Lied zum Besten geben. Vortrefflich waren die Leistungen eines dreifachen Quartetts der Concordia, die in dankenswerter Weise sich in den Dienst der Gesellschaft gestellt hatte. Herr Eber, der überall willkommene Komiker, brachte eine Reihe lustiger Couplets zum Vortrag, welche die ganze Gesellschaft in die heiterste Stimmung versetzte. Nicht unerwähnt seien die gelungenen Leistungen der Herren Dötsch und Weis. Herr Hans Drinberg, der den Abend mit einer warmen Ansprache eingeleitet hatte, gab unter lebhafter Zustimmung dem Gefühl des Dankes für alles Gebotene Ausdruck, worauf Herr Koch, Vorstand der Concordia und schneidiger Leiter des Sängerkwartetts, in seiner Erwiderung den Bestrebungen der Bürgergesellschaft besten Erfolg wünschte. Mit dem üblichen Tanzvergnügen fand der schöne Familienabend einen gelungenen Abschluß.

— **Eine Schlägerei** hat in verfloßener Nacht auf dem Durlacherthorplatz zwischen Militär- und Zivilpersonen stattgefunden. Ein Schutzmann, der Ruhe stiften wollte, wurde hierbei am Kopfe erheblich verletzt.

— **Der blutige Gewerks** in der Beierheimer Allee, welchem der Kutscher Martin Grimm zum Opfer fiel, war veranlaßt durch Streitigkeiten in einem Beierheimer Tanzlokal. Auf dem Heimwege nach Karlsruhe gerieten die streitenden Parteien wieder heftig aneinander. Grimm, der an den vorausgegangenen Streitigkeiten sich nicht beteiligte, wollte abweichend eingreifen, wobei er von dem verhafteten Arbeiter Gerber den todtbringenden Stich erhielt. Gerber, der namentlich am Kopfe übel zugerichtet ist, wurde heute Nachmittag mit dem Getöteten konfrontiert. Er will aus Nothwehr zum Messer gegriffen haben, da er sich nicht anders der von allen Seiten auf ihn einhauenden Gegner erwehren konnte. Auch von Grimm habe er 3 Hiebe auf den Kopf erhalten. Die Untersuchung ist in vollem Gange und wird zeigen, inwiefern die Angaben Gerber's richtig sind.

— **Kleine Chronik.** In der Zeit vom 15. oder 16. d. Mts. wurde einem Hausburschen aus Neudorf aus einem unverschlossenen Koffer, welcher in einem Hause der Amalienstraße stand, 18 M. entwendet. — Eine in der Schillerstraße wohnende Frau hat am 8. d. Mts. einer Schirmflickerin aus Karlsruhe, die ihr Gewerbe im Unberzichen betreibt, einen Regenschirm im Werte von 3 M. zur Reparatur übergeben mit der Bedingung, daß derselbe am gleichen Tage wieder zurückgebracht werden müsse, was aber bis heute noch nicht geschehen ist, weshalb eine Unterschlagung vermutet wird, und umso mehr, weil die Schirmflickerin, um den Schirm bekommen zu können, angegeben hat, sie habe im gleichen Hause auch zwei Schirme zur Reparatur erhalten, was aber nicht der Fall war. — Im Monat August d. J. hat ein in der Durlacherstraße wohnender Tagelöhner seine Taschenuhr im Werte von 12 M. bei einer Pfandleiherin in der Jägerstraße um 2 M. verpfändet und nachher den Pfandchein verloren; als er später die Uhr ohne Schein auslösen wollte, wurde ihm mitgeteilt, daß dieselbe auf den richtigen Schein schon ausgelöst sei, woraus hervorgeht, daß der Finder des Scheins denselben unterschlagen und sich angeeignet hat.

Der Spiritismus und das Duell vor Gericht.

(Unberechtigter Nachdruck verboten.)

Düsseldorf, 19. Okt. Ein Prozeß, der hier außergewöhnliches Interesse erregt, gelangt heute vor der zweiten Strafkammer des hiesigen Landgerichts zur Verhandlung. Vor einiger Zeit begründeten mehrere, den besseren Gesellschaftsklassen angehörende Herren hier selbst einen „Psychologischen Verein“, um in die Geheimnisse des Spiritismus einzudringen. Allein trotz aller Bemühungen blieben die angestellten Versuche resultatlos. Endlich eines Abends bemerkte der Gerichts-Referendar Dr. jur. Hans Ewers in einer Vereinssitzung: er habe den Schlüssel des Rätsels entdeckt; er sei in der Lage, von der Wirklichkeit und Kraft des Spiritismus einen schlagenden Beweis zu liefern. Er sei im Stande, einem Mitglied des „Psychologischen Vereins“, einem Rentner, aus dessen Geldsack einen Tausendmarktschein in die Tasche zu zaubern. Das Experiment glückte auch, es fand sich in der That ein Tausendmarktschein, wenn auch nicht in der Tasche, so doch unter dem Sitze des Rentners. Allein bei näherer Untersuchung ergab sich, daß der Tausendmarktschein nicht echt, sondern ein ganz gewöhnlicher Reklamationschein war. Aus diesem Anlaß entstand eine allgemeine Entrüstung, zumal die Mitglieder sich bei der Gründung des „Psychologischen Vereins“ das Ehrenwort gegeben hatten, nicht zu „mögeln“. Bildhauer Hecker schenkte zu mehreren Bekannten: Referendar Dr. Ewers habe sich des Ehrenwortbruchs schuldig gemacht. Dr. Ewers wurde davon benachrichtigt. Einige Tage darauf begegnete Dr. Ewers dem Bildhauer Hecker auf einem Maskenball in der „Zehnhalle“. Ewers forderte den Bildhauer auf, die Beschuldigung zurückzunehmen, letzterer lehnte dies jedoch ab, infolge dessen versetzte Ewers dem Bildhauer Hecker vor versammeltem Ballpublikum eine schallende Ohrfeige. Hecker strengte gegen Ewers Klage wegen thätlicher Beleidigung an; dies hatte die Verurteilung des Dr. Ewers zu 10 M. Geldstrafe zur Folge. Landestrat Schmidt, der Zeuge des Vorganges auf der Ballfeier war, hatte die Äußerung gethan: „Hecker sei nicht satisfaktionsfähig.“ Dies veranlaßte den Hecker, den Generalagenten und Premierl. a. D. Rhein zu dem Landesrat Schmidt mit dem Auftrage zu entsenden, von diesem Aufklärung zu fordern. Da Landesrat Schmidt eine solche Verweigerung, ließ ihn Hecker eine Herausforderung auf gezogene Pistolen geben. Landesrat Schmidt lehnte auch die Herausforderung ab. — Einige Zeit darauf soll Hecker den Landesrat Schmidt in der Elisabethstraße hier selbst überfallen und mißhandelt haben. — Zu den Mitgliedern des Psychologischen Vereins gehörten auch der Ritterknecht a. D. Freiherr v. Ehrhardt, der Prem.-Lieut. a. D. v. Kamph und der Prem.-Lieut. a. D. Rhein. Die beiden ersteren hatten ebenfalls ihre Entrüstung über das von Ewers vorgenommene Experiment in ziemlich unerbittlicher Weise Ausdruck gegeben. Da dies auch Ewers hinterbracht wurde, forderte dieser den Freiherrn v. Ehrhardt und v. Kamph zum Zweikampfe heraus. Letztere lehnten jedoch die Herausforderung mit Ver-

Bemerken ab, daß sie sich mit einem Vorbrüchigen nicht schieden. Infolge einer Anzeige bei dem Ehrenrat des Offizierkorps des hiesigen Landwehrbezirks entschied der Ehrenrat: Ewers hat sein Ehrenwort nicht gebrochen und ist satisfaktionsfähig. Freiherr v. Ehrhardt und v. Kamp beharrten trotzdem auf ihrer Weigerung, sich mit Ewers zu schießen. Dies Verhalten hatte zur Folge, daß Freiherr v. Ehrhardt und v. Kamp aus dem Offiziersstande ausgeschlossen wurden. Bei der Entscheidung des Ehrenrats soll nun der Vorsitzende desselben, Hauptmann der Landwehr, Beigeordneter Greve, abfällige Bemerkungen über den Spiritismus gemacht haben. Aus diesem Anlaß ließ Prem.-Lieut. a. D. Rhein dem Hauptmann der Landwehr Greve eine Herausforderung zum Zweikampfe zugehen. Letzterer lehnte jedoch die Herausforderung mit dem Bemerken ab, daß er jene Äußerung in seiner Eigenschaft als Vorsitzender des Ehrenrats des Offizierkorps gethan habe. Rhein richtete nun an die Beisitzer des Ehrenrats, Mittheiler der Reserve Baefler und Sefondel, der Reserve Heintzmann einen Brief, in dem er „auf das widersprüchliche Verhalten“ des Vorsitzenden des Ehrenrats hinwies, der andere zum Duell nötigte, sich aber durch seine amtliche Stellung für satisfaktionsfähig halte. Diesen Brief, in dem noch mehrere andere Beleidigungen gegen den Hauptmann Greve und gegen die beiden Beisitzer in mehreren hiesigen Zeitungen. Inzwischen ließen auch Freih. v. Ehrhardt und v. Kamp dem Hauptmann und Beigeordneten Greve aus demselben Anlaß Herausforderungen zum Zweikampfe zugehen. Greve lehnte auch diese Herausforderungen mit derselben Begründung ab. Freih. v. Ehrhardt und v. Kamp veröffentlichten nun ebenfalls Erklärungen in hiesigen Zeitungen, in denen Beleidigungen gegen Greve und auch gegen den Ehrenrat als solche angeblich enthalten waren. Die betr. Redaktionen sollen nun diese Erklärungen noch mit Bemerkungen begleitet haben, in denen auch Beleidigungen des Ehrenrats, insbesondere aber gegen dessen Vorsitzenden, gefunden wurden. Dies veranlaßte den Kommandeur der 14. Division den Strafantrag wegen Beleidigung des Ehrenrats u. s. w. zu stellen. Infolge dessen haben sich heute der frühere Mittheiler Freiherr v. Ehrhardt, der frühere Premierlieut. v. Kamp u. s. w. zu stellen. Infolge dessen haben sich heute der frühere Mittheiler Freiherr v. Ehrhardt, der frühere Premierlieut. v. Kamp u. s. w. zu stellen. Infolge dessen haben sich heute der frühere Mittheiler Freiherr v. Ehrhardt, der frühere Premierlieut. v. Kamp u. s. w. zu stellen.

Verschiedenes.

Von der Einweihung des Kaiser Wilhelm-Denkmal's auf dem Wittkindenberg (Vorta Westfalen) wird uns noch berichtet: Unter Regen und Sturm brach der Festtag an. Trotdem brachte jeder Eisenbahnzug eine große Anzahl Gäste. Von früh ab zogen die Kriegervereine der Provinz mit Fahnen und Musik heran. Die „Wacht am Rhein“, das „Preußenlied“ und andere patriotische Weisen ertönten überall. Unter diesen Klängen nahmen die Krieger- und die Turnvereine, sowie die Feuerwehren ihre Plätze zur Spalierbildung auf der Kaiserstraße ein. Währenddessen hatte der Regen aufgehört. Lange Wagenreihen brachten sodann die offiziellen Persönlichkeiten und Ehrengäste nach dem Denkmalplatz. Die Tribünen sind dicht besetzt. Während hunderte von Fahnen der Vereine auf der zum Denkmal führenden Treppe aufgestellt waren, brach die Sonne durch die Wolken und beleuchtete das farbenprächtige Bild. Dem Kaiserzelt zunächst hatten ihre Plätze der kommandierende General des 7. Armee Korps, G. v. J. von Gölze, der Oberpräsident der Provinz Westfalen, Studt, der Vorsitzende des Provinziallandtages v. Oheimb, der Bischof von Paderborn Sinar, der Bischof von Münster Dingeldey, u. Hinter dem Denkmal hatten 700 Posaunenbläser Aufstellung genommen, welche schon vor der Ankunft des Kaisers und der Kaiserin einige Vorträge ausführten. In der Einfahrt zum Festplatz hatte eine Ehrenkompanie des 15. Infanterie-Regiments mit der Front gegen das Denkmal Aufstellung genommen. Gegen 3 Uhr erfolgte unter Voranreiten einer Schwadron der 4. Kürassiere die Ankunft Ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserin, während vom Jakobberg Kanonen den Salut donnerten. Der Kaiser, in Husarenuniform mit grauem Mantel, verließ den Wagen, schritt die Front der Ehrenkompanie ab, ging alsdann der Kaiserin zum Wagen entgegen und geleitete dieselbe zum Kaiserzelt, wo die Majestäten Begrüßungen entgegen nahmen. Nachdem ungefähr 600 Sänger aus Minden und der Umgegend einen von Paul Währ gedichteten und von Professor Fuchs komponierten Sängerkreis an Kaiser Wilhelm II. vorgelesen hatten, unterhielten sich die Majestäten mit dem Vorsitzenden des Provinzial-Landtages v. Oheimb und anderen. Die Kaiserin, welche von der Oberhofmeisterin und 2 Hofdamen begleitet war, hatte ein moosgrünes Plüsch-Kostüm mit anschließender, an Brust und Hüften goldgestickter Jacke aus gleichem Stoff, angelegt. Dazu trug sie Perlmuschel und kleine Boa und einen schwarzen mit goldgelbem Sammet und schwarzen Federn garnierten Hut. Nach Schluß des Gesangsvortrages richtete der Vorsitzende des Provinziallandtages, v. Oheimb, an die Majestäten eine Begrüßungsansprache. Später brachte der Freiherr v. Landsberg-Belen ein Hoch auf sie aus, welches begeistert aufgenommen wurde und weiter hallte, während die Majestäten den Stufenbau des Denkmals hinaufschritten, die Fahnen senkten sich und Preis gekrönt ein. Die Majestäten gingen bis zum Fuß der letzten zum Stambord hinaufführenden Treppe und betrachteten daselbe von dort eingehend; sodann stiegen sie bis an den Fuß des Denkmals selbst hinauf, und lehrten auf der anderen Seite, von den Deputirten der Kriegervereine begrüßt, an den Fuß des Denkmals zurück. Der Kaiser nahm hierauf den Vorbeimarsch der Ehrenkompanie ab. Inzwischen hatte sich das Wetter immer mehr aufgeklärt und heller Sonnenschein beleuchtete das glänzende Schauspiel. — Ueber den weiteren Verlauf des Festes haben wir schon berichtet.

Grimm-Denkmal in Danau. In Anwesenheit des Unterstaatssekretärs Dr. v. Weyrauch als Vertreter des Kultusministers und des Regierungspräsidenten Grafen Claron v. Hauswille, verschiedener Abordnungen deutscher Universitäten und einer großen Anzahl anderer answärtiger Gäste fand Sonntag Nachmittag vor dem Rathause in Danau die Enthüllung des Nationaldenkmals der Brüder Grimm statt. Nach dem Vortrage des Mozart'schen Liedes „O Schutzgeist alles Schönen“ durch einen aus 6 hiesigen Gesangsvereinen gebildeten Männerchor wurde das Denkmal durch Fabrikant Rehl-Danau dem Oberbürgermeister Dr. Gebelchus mit einer kurzen Ansprache im Namen des Denkmalstiftungsausschusses übergeben. Zahlreiche Kranzspenden wurden nunmehr an dem Denkmal niedergelegt, so von Professor Surhan-Weimar im Namen des Großherzogs von Sachsen-Weimar, der Großherzogin und der deutschen Goethe-Gesellschaft, ferner von Professor Justiz-Marburg im Namen des Rektors und Senates der Universität Marburg und andere mehr. Die Feier wurde abgeschlossen durch einen von Kindern gebildeten Zug, welche die bekanntesten Märchengestalten aus den Grimmschen Märchen verkörperten. — Das von Professor Eberle-München geschaffene, in schlichter Hoheit gehaltene Denkmal stellt Jakob Grimm als stehende, Wilhelm Grimm als sitzende Figur dar. Die Ausführung des Kunstwerkes entspricht der Größe des Vorwurfs in jeder Beziehung. An die Feier der Enthüllung vor dem Rathause schloß sich ein Festakt im Stadttheater. Hier sprach Professor Schroder-Marburg über Leben und Bedeutung der Brüder Grimm. Der Vortragende kennzeichnete den Einfluß, welchen auf die Entwicklung beider der Romantiker Savigny ausübte, namentlich mit der Lehre vom befähigenden Werden und Wachsen der Sprache wie des Rechtes. Redner wies ferner auf das Studium Jakob Grimms über die Poesie des Mittelalters hin, mit welcher er als Beamter des Königs Jerome den Glauben an die unverstehbare Jugendkraft seines Volkes aufrecht erhielt. Redner pries das Zusammen-

wirken der Brüder im Geiste der Flachheit des Zeitalters der Aufklärung siegreich ankämpfenden Romantik und die mächtige Förderung, welche die nationale Entwicklung durch ihre wissenschaftlichen Arbeiten erfuhr. Nach dem Vortrage wurden verschiedene lebende Bilder aus den Märchen der Brüder Grimm zur Darstellung gebracht.

Kunstanzeigen.

* Karlsruhe, 19. Okt. In der Mittwoch, den 21. d. M., stattfindenden ersten Kammermusik-Aufführung von Frau v. Bose und Karl Wasmann wird die Konzertsängerin Fräulein Julia Pfister aus Freiburg Lieder von A. v. Heliß, Cornelius, Schumann und Chopin-Bardot zum Vortrag bringen, während der instrumentale Teil des Programms aus dem Trio Es-dur op. 70 von Beethoven und der Sonate für Pianoforte Fis-moll von Jense besteht, welche in Karlsruhe zum erstenmale öffentlich vorgelesen wird.

Geld und Verkehr.

* Karlsruhe (Schlach und Viehhof). In vergangener Woche v. 12. Okt. bis 17. Okt. wurden im hiesigen Schlachthof geschlachtet: 217 Stück Großvieh, und zwar 22 Ochsen, 106 Kühe, 48 Ferkel, 283 Kälber, 674 Schweine, 23 Hammel, 0 Ziegen, 0 Hühner, 8 Ferkel, 8 Pferde. 12504 Kilo Fleisch wurden außerdem von auswärtig eingeführt und der Verkauf unterstellt. Zum Markte waren aufgetrieben: 11 Ochsen, 25 Kühe, 30 Ferkel, 620 Schweine, 0 Ziegen, 239 Kälber, 0 Hammel. Verkaufspreise der Ochsen: 67-70 M. für 50 Kilo Schlachtgewicht, der Kühe 60-64 M., der Ferkel 52-58, der Ferkel 56-58 M., der Schweine 54-58, der Ziegen 60 M. — Schweine aus Galizien —, der Kälber 36-43 M. für 50 Kilo Schlachtgewicht, der Hammel 60-60 M. das Stück. Von diesen 217 Stück Großvieh sind 90 Stück aus Oesterreich. Tendenz des Marktes lebhaft.

* Durlach, 17. Okt. Geseh a. d. n. 6.50, Gerste —, 1/2 Silo Erbsen 18 Pf., Kisten 25, Bohnen 18 Pf., 900 Gr. Galweibrot 33 Pf., 1400 Gr. Schwarzbrot 33 Pf., 1400 Gr. Kornbrot 33 Pf., 1/2 Silo Ochsenfleisch 70 Pf., Rindfleisch 64-66 Pf., Schweinefleisch 60 Pf., Hammelfleisch 56-66, Kalbfleisch 60-66, 1/2 Silo Butter 120 Pf., 10 Eier 70 Pf., 20 Liter Kartoffeln 85, 50 Kilo n. Fein 2.50, Roggenstroh 2.00, Dinkelstroh 1.80.

* Frankfurt a. M., 19. Okt. (Anfangskurse 12 Uhr 30 Min.) Kreditaktien 309 1/2, Staatsbahn 307 1/2, Lombarden 88 1/2, 3proz. Port. 26.—, Ägypter 104.30, Ungarn 103.10, Risikokomm. 204.50, Gotthardbahn 161.90, 3proz. Mexikaner ult. 91.20, 3proz. Mexikaner ult. 24.40, Banque Ottomane 100.70, Türkenlose 29.—, Italiener 57.30, Tendenz: träge.

* Frankfurt a. M., 19. Okt. (Schlußkurse 2 Uhr 37 Min.) Wechsel Amsterdam 168.37, London 203.65, Paris 80.80, Wien 169.93, Italien 75.75, Privatdiskonto 4 1/2, Napoleon 16.—, 4proz. Deutsche Reichsanleihe 103.70, 3proz. Deutsche Reichsanleihe 97.65, 4proz. Preuss. Konf. 103.75, 4proz. Baden in Gulden 102.50, 4proz. Baden in Mark 82.—, 4proz. Italiener 87.25, 4proz. Goldrente 103.40, Oester. Silberrente 88.—, Oester. Lofe von 1860 126.45, 4proz. Portug. 89.50, Neue 4proz. Russen 66.10, 4proz. Serben 61.50, Spanien 59.10, Türkenlose 29.—, 1proz. Lizen L. —, 4proz. Ungarn 103.10, Ungar. Kronenrente 99.55, 4proz. Argentinier 62.45, 4proz. Chinesen von 1896 93.90, 3proz. Mexikaner 91.—, 4proz. Mexikaner 82.60, 3proz. Mexikaner 24.20, Berliner Handels-Gesellschaft 148.60, Handelsb. Bank 163.—, Deutsche Kreditbank alte 185.—, do. neue 134.25, Rhein Hypothek. alte 171.25, do. neue 168.95, Pfälz. Hypothek. 160.65, Oester. Länder. 208 1/2, Wiener Landverein 222 1/2, Ottomane 100.30, Wainser 117.70, Elbthal —, Schweiz. Central 131.70, Schweiz. Nordost 127.—, Schweiz. Union 88.40, Sava-Simplen 93.80, Mittelmeer 93.20, Meridional 119.—, Pad. Juckerfabr. 62.75, Sarpener 164.40, Nordd. Lloyd 109.80, Hamb. America 131.50, Maschinenfabr. Crüger 282.—, Karlsruher Maschinenfabr. 170.—, (Nachbörse) Kreditaktien 309 1/2, Disk. Komm. 204.—, Staatsbahn 306 1/2, Lomb. 88 1/2, Tendenz: schwach.

* Berlin, 19. Okt. (Anfangskurse) Kreditaktien 229.30, Diskonto Komm. 204.20, Dresdener Bank 154.—, Nationalbank f. Deutschl. 139.40, Bochumer 156.10, Gelsen. Bergwerk 108.15, Saraagüta 157.70, Sarpener 164.10, Dormmunder 38.75, Ber. Kohlenwäcker Fabrik 21.70, Deutsche Metallpatronenfabr. 388.50, Kanada-Papier 35.40, Privatdiskonto 4 1/2, Tendenz: anfangs lebhaft und zu Realisierungen neigend. Günstige Berichte vom Kupfermarkt blieben ohne Wirkung. Schwelz-Rahmen matt. Fonds träge. Später Kohlenwerte behauptet. Banken still. Fonds unverändert. Schluß: Fonds matt.

* Paris, 19. Okt. (Anfangskurse) 3proz. Rente 101.40, Spanien 59 1/2, Türken 15.40, Italiener 88.20, Banque Ottomane 112.—, Rio Tinto 655.—.

* London, 19. Okt. Leberer 27.—, Chartered 2 1/2, Goldschilds 10 1/2, Handelsbank 2 1/2, Castrand 4 1/2.

* Nürnberg, 17. Okt. (Hofenbericht von J. L. Raumb.) Bei rubigem Verkehr gingen gestern und heute 1800 Ballen aus dem Markte. Nur aufgabige Hopfen finden Beachtung, während alle übrigen Sorten fast gänzlich unbeachtet blieben. Stimmung gedrückt. Es wurden bezahlt: Markttopfen 1. Sorte 40-50 M., 2. Sorte 25-35 M., Hallertauer 1. S. 60-70 M., 2. S. 50-60 M., do. Siegel 70-80 M., Württemberg 1. S. 70-80 M., 2. S. 35-50 M., Badische 1. S. 70-80 M., 2. S. 30-40 M., Pfälzer 1. S. 70-80 M., Spalter Land 60-80 M.

* Petersburg, 18. Okt. Die Reichsbank bringt zur allgemeinen Kenntnis, daß ihre Kontoren in Petersburg, Moskau, Warschau, Odessa, Kiew, Nischni u. Don, Nischni, sowie ihre Filialen in Libau und Lodz fremde Goldmünzen und das Kontor in Petersburg außer den Wägen auch Gold in Barren nach folgenden Preisen kauft: Gold in Barren zu 352,264 Rubel Gold für das russische Pfund oder 3,669 1/2 Rubel für den Solotnik mit einem Abzuge von einem Rubel Gold Prüfungslofen für jeden Barren, Sovereigns zu 322,816 1/2 Rubel Gold für das russische Pfund oder 3,362 1/2 Rubel Gold für den Solotnik, französische, belgische und schweizerische Goldmünzen in Frankenswährung, italienische Lire, österreichische Gulden und Kronen, deutsche Mark und Dollars der Vereinigten Staaten zu 316,949 1/2 Rubel Gold für das russische Pfund oder 3,301 1/2 Rubel Gold für den Solotnik. Zu demselben Preise wird Gold angenommen gegen Hinterlegungsgeldscheine, die auf Metallgold lauten.

Selbst-Nachrichten. Aus dem Amtsbezirk Wetten, 17. Okt. Die Weinlese hat an einzelnen Orten bereits begonnen. In dem an den Amtsbezirk angrenzenden Kirchbach beginnt dieselbe am 19. Oktober und wird der Ertrag daselbst auf ca. 1000 Hektoliter geschätzt. Die Qualität soll die 1894er bedeutend übertraffen.

An die Herren Ortsvorstände in Weinorten. Gleichwie in den verflochtenen Jahren, geben wir auch diesmal eine möglichst umfassende Zusammenstellung der Herbstberichte in der Bad. Landeszeitung, und ersuchen zu diesem Zweck um gefällige umgehende Mitteilung der Preise und möglichst auch des Gewichts der Weine nach der Dechsis'schen Wage, sowie der Vorräte.

Drahtberichte. w Mannheim, 19. Okt. Bei den heutigen Wahlen zur Stadterordnetenversammlung in der ersten Klasse siegte die Kandidatur der freisinnig-demokratischen Liste, wodurch die Opposition nunmehr in allen 3 Klassen aus der Wahl siegreich hervorgegangen ist. w Wiesbaden, 19. Okt. Der Kaiser und die Kaiserin trafen um 9 Uhr 30 Min. hier ein. Zum Empfange waren anwesend Prinzessin Luise von Preußen und Prinzessin Elisabeth von Schaumburg-Lippe u. a. m. Die Majestäten fuhren in geschlossenem Wagen, dem der Polizeipräsident Prinz von Ratibor vorausfuhr, unter stürmischen Hochrufen der zahlreichen Volksmenge nach dem Schloß. Die Stadt ist allenthalben reich geschmückt. Es herrscht Regenwetter.

w Wiesbaden, 19. Okt. Das deutsche Kaiserpaar besuchte heute Vormittag die Großfürstin Konstantin im Parkhotel. Der Kaiser reiste um 2 Uhr 30 Min. zum Besuch des Kaisers Nikolaus nach Darmstadt ab. Die Rückkehr erfolgt um 5 Uhr 40 Min.

w Darmstadt, 19. Okt. Der deutsche Kaiser ist um 1 Uhr 45 Min. mittels Sonderzuges hier eingetroffen und auf dem Bahnhof von dem Großherzog empfangen worden. Nach herzlichem Begrüßung fuhren der Kaiser und der Großherzog in geschlossenem Wagen nach dem Neuen Palais, wo um 2 Uhr Familientafel gehalten wurde. Gleichzeitig wurde im Alten Palais eine Marichalltafel abgehalten. Die zahlreiche am Bahnhof und auf den Straßen verammelte Volksmenge begrüßte den Kaiser mit begeisterten Ovationen. Die Rückreise erfolgt um 4 Uhr.

w Darmstadt, 19. Okt. Das russische Kaiserpaar und sämtliche hier weilenden hohen Herrschaften werden sich morgen Kaiser Wilhelm in Wiesbaden einen Gegenbesuch ablassen.

w Posen, 19. Okt. Wie die „Pos. Jg.“ aus Meserich meldet, ist in der Angelegenheit der Opalenka-Kamalle die Verhandlung vor dem Schwurgericht auf den 29. und 30. d. M. anberaumt. Die Anklage richtet sich gegen 9 Personen, von denen 4 in Haft sind.

w Petersburg, 19. Okt. Das „Journal de St. Petersburg“ erklärt, daß alle Gerüchte über eine russische Anleihe, die demnach im Auslande in bedeutender Höhe abgeschlossen werden sollte, der Begründung entbehren.

Herausgeber: Otto Reuß
Verantwortliche Redakteur: B. Bogler
Verantwortlich für den Anzeigenteil: Alexander Steinhauer, sämtlich in Karlsruhe.

Witterungsbeobachtungen der Meteorologischen Station Karlsruhe.

Witterungsbeobachtungen	Temp.	Barom.	Wind	Wetter	Beobachtung
18. Okt. Nachts 11 Uhr	740.2	8.0	7.1	89 NW	bedeckt
19. Okt. Morg. 7 Uhr	737.9	8.8	8.0	93 SW	bedeckt Regen.
Mittags 2 Uhr	735.7	9.4	8.1	92 NW	bedeckt Regen.

Schöne Temperatur am 18. Okt. 13.0, niedrigst: in der folgenden Nacht 7.0.
Niederschlagsmenge am 18. Okt. 4.1 mm.

Meteorologische Beobachtungen vom 19. Okt. Meteor. Station Karlsruhe.

Ort	Barom. u. d. M. (Baromet.)	Wind	Wetter	Beobachtung
Aberdeen	743	N	leicht	wolfig
Stockholm	750	SSO	leicht	wolfig
Saparanda	754	SSO	leicht	wolfig
Petersburg	752	SSW	leif. Zug	bedeckt
Moskau	753	SSW	leif. Zug	bedeckt
Gen	744	WSW	stark	wolfig
Cherbourg	743	SSW	stark	bedeckt
Hamburg	749	SSO	leicht	bedeckt
Berlin	753	SSO	leicht	bedeckt
Paris	745	SSO	leicht	Dunst
Karlsruhe	748	WS	leicht	Regen
Wiesbaden	749	SSO	stark	Regen
München	751	SSO	mäßig	bedeckt
Wien	752	SSO	stark	bedeckt
Wien	755	SSO	stark	Rebel
Breslau	754	SSO	leicht	Dunst
Nizza	754	O	leif. Zug	Regen
Triest	757	SSO	stark	wolfig

Wetterbericht des Centralb. für Meteorol. vom 19. Okt. Während der Südosten des Erdteils von hohem Druck bedeckt ist, wird Nordwest- und Mitteleuropa von einer umfangreichen weit nach Süden ausgedehnten Depression, deren Minimum über England liegt, bedeckt; westlich das trübe, regnerische Wetter fortwährt. Weiteres Anhalten desselben ist wahrscheinlich.

Wasserstandsberichte. Rhein. Mainz, 19. Okt., 501 cm, gest. 2 cm. Rhl., 19. Okt., morgens 6 Uhr, 383 cm, fällt. Waldshut, 18. Okt., mittags 12 Uhr, 300 cm, fällt.

Zu haben in allen Schreibwarenhandlungen.

4677.161

Liederhalle Karlsruhe.

Samstag 24. Oktober 1896, Abends 8 Uhr, in den Sälen der Eintracht

Familienabend

mit musikalischen und Gesangsvorträgen und darauf folgender Tanzunterhaltung.

Wir laden die beehrlichen Vereinsmitglieder und deren Familienangehörige hiezu freundlichst ein mit der Bitte, die Mitgliedskarte beim Eintritt vorzulegen.

Der Zutritt zur Gallerie ist ebenfalls nur gegen Vorzeigen der Mitgliedskarte gestattet.

4696.21

Der Vorstand.

Stellenvermittlungs-Anstalt des Kaufm. Vereins Köln a. Rh., Personalf. 1-3. (vgl. Anm.)

Verkäufe: Hotels, Fabrik- und Kaufm. Geschäfte, Bäder, Wein- und Spirituosen, Eisenwaren, Güter, Möbel, Geschäfte u. Privathäuser aller Art hat zu verkaufen und erteilt Kaufanft. 4682.2

J. Müller, Karlsruhe, Kaiserstraße 99.

Ein jüngerer, angelegender **Konditor-Gehilfe** wird der sofort gesucht. Bedingung: langjährige ausdauernde Projepte. 7782. Bismarckstr. 10, Braunschweig.

